



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Thüringen – Der Personalbestand der Kommunen im Vergleich

Für die kommunalen Haushalte sind die Personalausgaben von entscheidender Bedeutung. Nicht zuletzt handelt es sich hierbei um eine Position, die Jahr für Jahr einen großen Teil der finanziellen Mittel bindet und die einen maßgeblichen Einfluss darauf hat, wie viel Geld der Kommune für Investitionen sowie zum Abbau der Verschuldung darüber hinaus zur Verfügung steht. Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes ist es daher durch regionale oder interkommunale Vergleiche Unterschiede in der Personalausstattung Thüringer Kommunen aufzuzeigen.

Vorbemerkung

Die regional und fachlich tiefgegliederten Ergebnisse der Personalstandstatistik ermöglichen die Vornahme von Gemeindevergleichen. Dies ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn tatsächlich „Gleiches mit Gleichem“ verglichen wird. Um dies zu gewährleisten, werden bei der nachfolgenden Analyse Kennzahlen verwendet.

Bei Beschäftigtenzahlen wird häufig undifferenziert nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten addiert. Um einen derartigen Verzerrungseffekt zu vermeiden, berechnet die amtliche Statistik sogenannte Vollzeitäquivalente (VZÄ). Hierbei werden die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten und der Teilzeitbeschäftigten unter Berücksichtigung des tatsächlichen Arbeitszeitfaktors summiert.

Um den Personalbestand von Gemeinden und Gemeindeverbänden mit unterschiedlicher Einwohnerzahl vergleichbar zu machen, wird die sogenannte Personalintensität gebildet.¹⁾ Diese drückt das Verhältnis zwischen Vollzeitäquivalenten und Einwohnerzahl aus. Der daraus resultierende Wert umgerechnet auf 1 000 Einwohner hat eine gewisse Aussagekraft dahingehend, wie die Personalausstattung einer Kommune einzuschätzen ist.

Gemeindevergleiche durch die Ergebnisse der Personalstandstatistik möglich

Personalintensität gibt Verhältnis zwischen Vollzeitäquivalenten und Einwohnerzahl wider

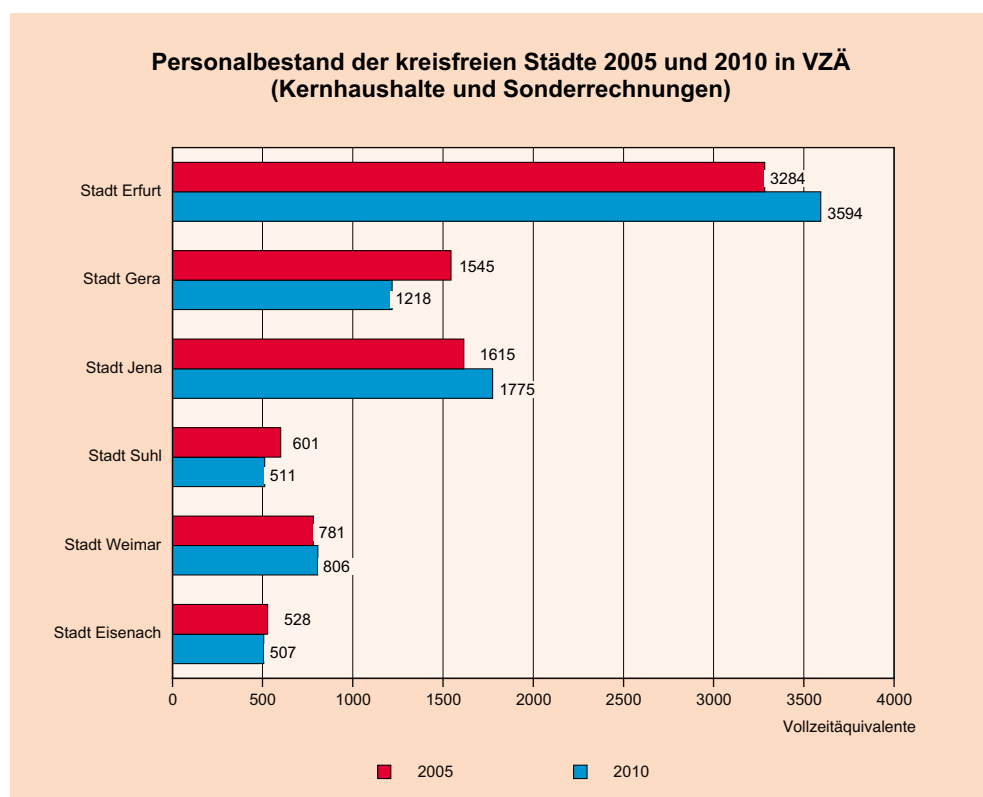
1) Gemeindeverbände sind die Landkreise und die Verwaltungsgemeinschaften

Ergebnisse

Thüringer Kommunen beschäftigen über 30 000 Vollzeitäquivalente

Im Jahr 2010 beschäftigten die Gemeinden und Gemeindeverbände in Thüringen in den Kernhaushalten und Sonderrechnungen insgesamt 30 231 Vollzeitäquivalente.²⁾ Das waren 194 Vollzeitäquivalente bzw. 0,6 Prozent weniger als fünf Jahre zuvor. Im Jahr 2005 wurden im Freistaat noch 30 425 Vollzeitäquivalente auf kommunaler Ebene beschäftigt.

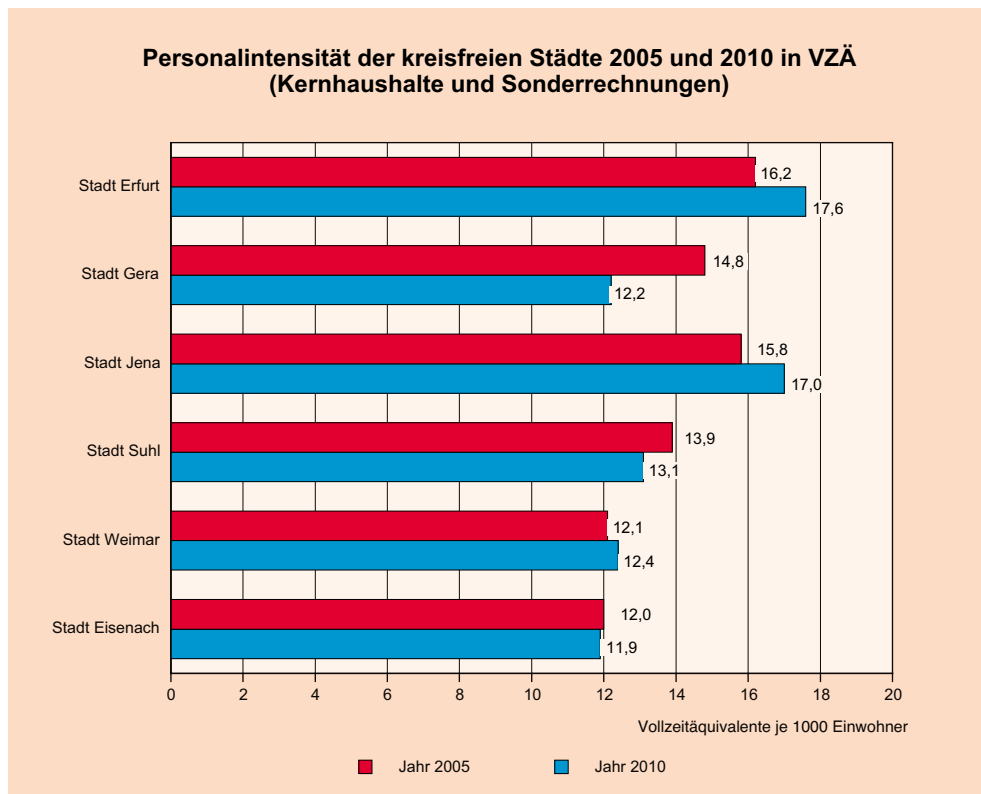
Zwischen den Jahren 2005 und 2010 verringerte sich die Einwohnerzahl Thüringens um 103 970 Personen bzw. 4,4 Prozent. Nachdem die Einwohnerzahl des Freistaates relativ deutlich stärker zurückgegangen ist als die Anzahl der auf kommunaler Ebene beschäftigten Vollzeitäquivalente erhöhte sich die Personalintensität im gleichen Zeitraum von 12,97 auf 13,49 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner. Dies entspricht einer Steigerung um 0,52 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner bzw. 4,0 Prozent.



Stadt Erfurt mit größtem Personalbestand

Die sechs kreisfreien Städte in Thüringen beschäftigten im Jahr 2010 insgesamt 8 410 Vollzeitäquivalente. Das waren 57 Vollzeitäquivalente bzw. 0,7 Prozent mehr als fünf Jahre zuvor. Die mit Abstand meisten Vollzeitäquivalente beschäftigte die Stadt Erfurt (3 594 VZÄ). Es folgen – mit deutlichen Abstand – die Städte Jena und Gera (1 775 bzw. 1 218 VZÄ). Am Ende der Skala rangieren die Städte Weimar (806 VZÄ), Suhl (511 VZÄ) und Eisenach (507 VZÄ).

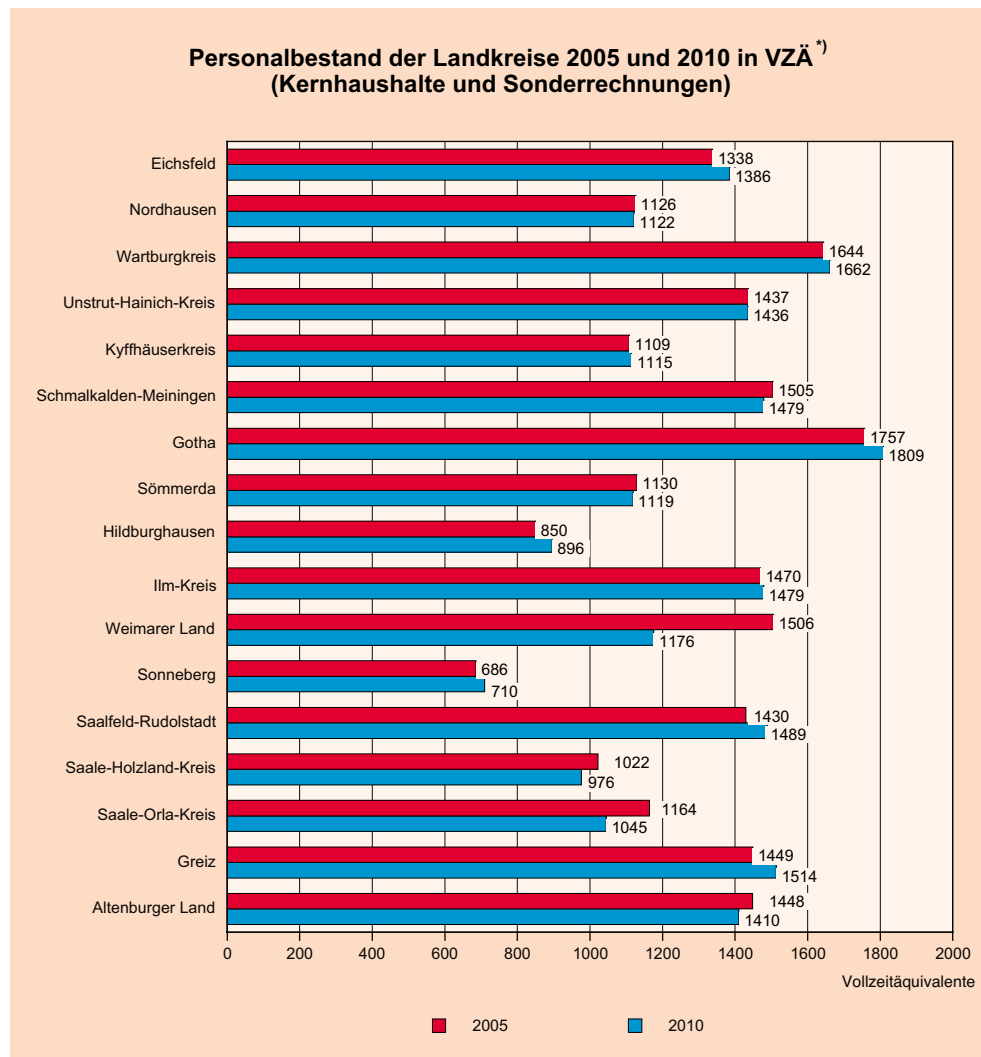
2) Kernhaushalte sind alle Ämter und Einrichtungen, deren Ausgaben und Einnahmen in den Haushaltsplänen der Gemeinden und Gemeindeverbände brutto veranschlagt werden. Dagegen sind Sonderrechnungen alle aus den Kernhaushalten ausgegliederten rechtlich unselbständigen Einrichtungen und Unternehmen mit kaufmännischem Rechnungswesen, z.B. Eigenbetriebe und Krankenhäuser.



Setzt man den Personalbestand in Relation zur jeweiligen Bevölkerung dann ergibt sich nur ein geringfügig anderes Bild:

Am höchsten war die Personalintensität in Jahr 2010 in Erfurt und Jena (17,6 bzw. 17,0 VZÄ je 1 000 Einwohner). In beiden kreisfreien Städten hat sich diese Kennziffer seit dem Jahr 2005 deutlich erhöht. Beträchtlich vermindert hat sich dagegen im gleichen Zeitraum die Personalintensität in Suhl und Gera (von 13,9 auf 13,1 bzw. 14,8 auf 12,2 VZÄ je 1 000 Einwohner). Nur geringen Veränderungen war die Personalintensität dagegen in den Städten Weimar und Eisenach (12,4 bzw. 11,9 VZÄ je 1 000 Einwohner) unterworfen. Die Differenz zwischen der kreisfreien Stadt mit der höchsten Personalintensität (Erfurt) und jener mit der geringsten (Eisenach) betrug im Jahr 2010 beträchtliche 5,7 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner.

**Personalintensität
in Erfurt und Jena
am höchsten**



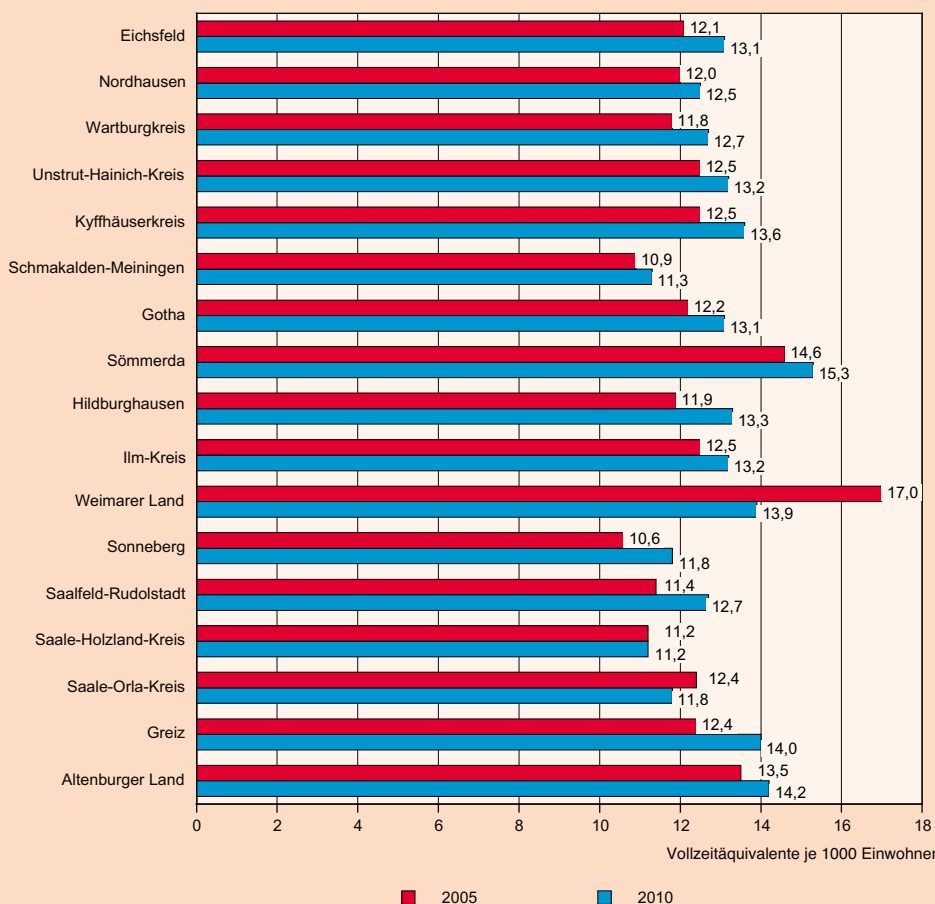
*) Personal der kreisangehörigen Gemeinden, der Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

**Über 20 000
Vollzeitäquivalente
von den Kommunen
der Landkreise
beschäftigt**

In den 17 Landkreisen des Freistaates beschäftigten die Gemeinden und Gemeindeverbände im Jahr 2010 insgesamt 21 821 Vollzeitäquivalente. Damit hat sich der Personalbestand in den vergangenen fünf Jahren um insgesamt 250 Vollzeitäquivalente bzw. 1,1 Prozent vermindert. Die absolut höchsten Personalstände wiesen 2010 die Landkreise Gotha (1 809 VZÄ), Wartburgkreis (1 662 VZÄ) und Greiz (1 514 VZÄ) auf. Dagegen wurde in den Landkreisen Sonneberg (710 VZÄ), Hildburghausen (896 VZÄ) und Saale-Holzland-Kreis (976 VZÄ) am wenigsten Personal beschäftigt.

In den vergangenen fünf Jahren wurde in einer Reihe von Thüringer Landkreisen Personal abgebaut. Mit Abstand am deutlichsten war der Rückgang im Landkreis Weimarer Land (von 1 506 auf 1 176 VZÄ) und im Saale-Orla-Kreis (von 1 164 auf 1 045 VZÄ). Nicht unerheblich aufgestockt wurde das Personal dagegen in den Landkreisen Greiz (von 1 449 auf 1 514 VZÄ), Saalfeld-Rudolstadt (von 1 430 auf 1 489 VZÄ) und Gotha (von 1 757 auf 1 809 VZÄ).

**Personalintensität¹⁾ der Landkreise 2005 und 2010
(Kernhaushalte und Sonderrechnungen)**



¹⁾ Personal der kreisangehörigen Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

Wirft man einen Blick auf den relativen Personalbestand, so erkennt man, dass im Jahr 2010 die Personalintensität in den Landkreisen Sömmerda, Altenburger Land und Greiz (15,3, 14,2 bzw. 14,0 VZÄ je 1 000 Einwohner) am höchsten war. Am anderen Ende der Skala finden sich die Landkreise Saale-Holzland-Kreis, Schmalkalden-Meiningen und Saale-Orla-Kreis (11,2, 11,3 bzw. 11,8 VZÄ je 1 000 Einwohner).

Personalintensität in den Landkreisen Sömmerda, Altenburger Land und Greiz am höchsten

In den vergangenen fünf Jahren ist die Personalintensität in der Mehrzahl der Landkreise gestiegen. Am stärksten war der Anstieg in Greiz (+1,6 VZÄ je 1 000 Einwohner) sowie Hildburghausen und Saalfeld-Rudolstadt (+1,4 bzw. +1,3 VZÄ je 1 000 Einwohner). Rückläufig war die Personalintensität lediglich in den Landkreisen Weimarer Land (-3,1 VZÄ je 1 000 Einwohner) und Saale-Orla-Kreis (-0,6 VZÄ je 1 000 Einwohner). Im Durchschnitt aller Landkreise stieg die Personalintensität um 0,6 VZÄ je 1 000 Einwohner.

Betrachtet man die Personalintensität von Gemeinden³⁾ nach Größenklassen, so stellt man fest, dass ab einer Gemeindegröße von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner die Personalintensität im Jahr 2010 mit zunehmender Gemeindegröße

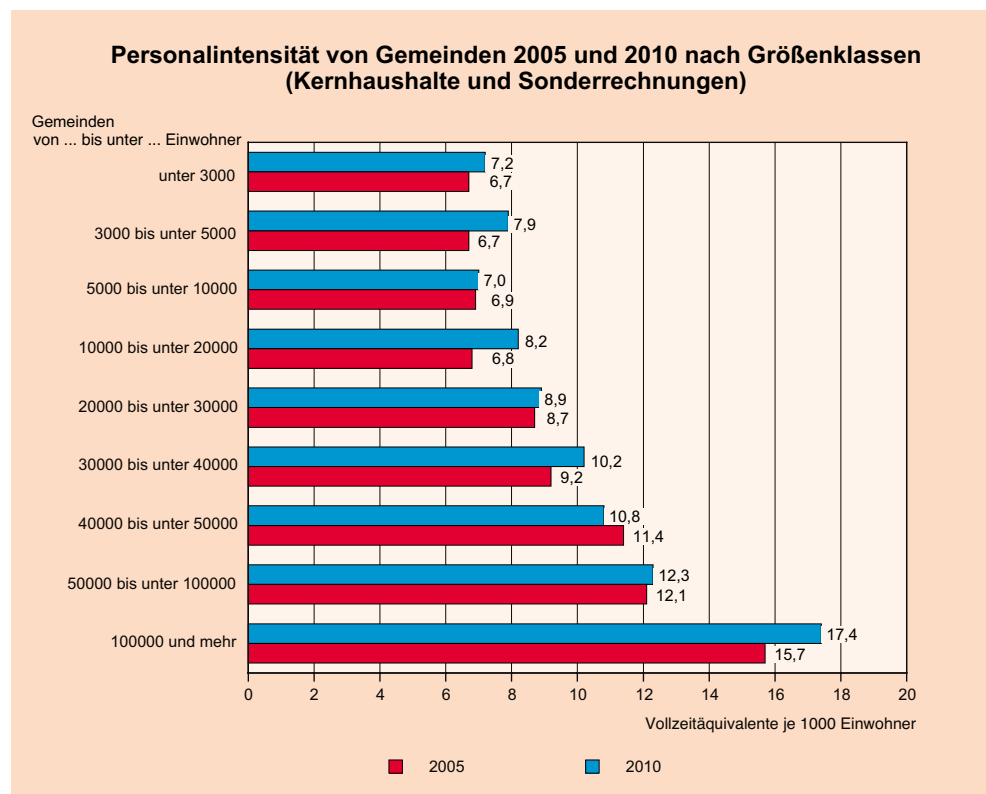
Personalbedarf in zentralen Orten höher als in kleinen Gemeinden

³⁾ Der Begriff „Gemeinde“ umfasst hier die funktionalen Einheiten „gemeinschaftsfreie Gemeinde“, „Verwaltungsgemeinschaft“ und „erfüllende Gemeinde“. Diese werden nach Größen sortiert und in Größenklassen dargestellt.

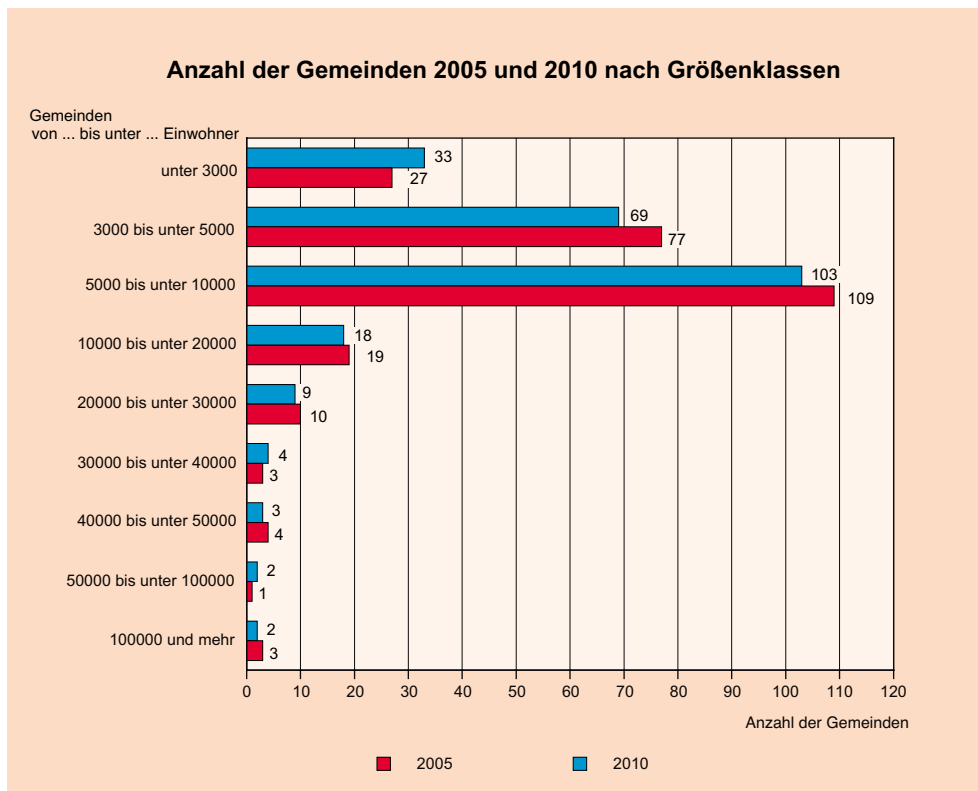
von 7,0 auf 17,4 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner anstieg. Ähnlich lagen die Verhältnisse bereits im Jahr 2005. Der Grund für diesen statistischen Zusammenhang zwischen Gemeindegröße und Personalintensität ist insbesondere darin zu sehen, dass mit zunehmender Einwohnerzahl nicht nur eine größere Aufgabenfülle, sondern auch qualitativ höherwertige Aufgaben zu bewältigen sind und daher auch mehr Personal benötigt wird. So konzentrieren sich etwa in größeren Städten zentralörtliche Einrichtungen (z.B. Museen, Theater u.ä.m.), welche von den Bewohnern des Umlandes mitgenutzt werden. Entsprechend ist der Personalbedarf in den zentralen Orten höher als in kleinen Gemeinden.

Personalintensität in fast allen Größenklassen gestiegen Beim Vergleich der Ergebnisse der Jahre 2005 und 2010 fällt auch auf, dass die Personalintensität in den vergangenen Jahren in fast allen Größenklassen der Gemeinden gestiegen ist. Lediglich die Größenklasse von 40 000 bis unter 50 000 Einwohner verbuchte einen Rückgang der Personalintensität (-0,6 VZÄ je 1 000 Einwohner). Am geringsten war der Anstieg in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner mit 0,2 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner, am höchsten bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern mit 1,7 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner.⁴⁾

Auch die Spannweite, d. h. die Differenz zwischen der Größenklasse mit der geringsten Personalintensität und jener mit der größten Personalintensität ist deutlich gestiegen. Im Jahr 2005 hatten die Gemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern eine Personalintensität von 6,7 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohnern, während die Personalintensität bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern 15,7 Vollzeitäquivalente betrug. Dagegen hatten im Jahr 2010 die Gemeinden in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern mit 7,0 Vollzeitäquivalenten die geringste Personalintensität. Bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern betrug sie nunmehr 17,4 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohnern. Damit ist die Spannweite innerhalb von fünf Jahren um 1,4 Vollzeitäquivalente gestiegen.



4) Hierbei ist allerdings anzumerken, dass im Jahr 2005 noch drei Thüringer Gemeinden mehr als 100 000 Einwohner aufwiesen. Im Jahr 2010 waren es nur noch zwei, nämlich Jena und Erfurt.



Betrachtet man jedoch die einzelnen Größenklassen für sich genommen, dann wird deutlich, dass auch hier die Spannweite bisweilen erheblich sein kann und der statistische Zusammenhang zwischen der Gemeindegröße und der Personalintensität nur für den durchschnittlichen Personalbestand einer Größenklasse gilt. So haben beispielsweise die Gemeinden in der Größenklasse von 3 000 bis unter 5 000 Einwohner im Durchschnitt eine Personalintensität von 7,9 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner. Gleichwohl finden sich in dieser Größenklasse Gemeinden mit einer deutlich niedrigeren Personalintensität (3,4 VZÄ je 1 000 Einwohner), als auch mit einer deutlich höheren Personalintensität (15,2 VZÄ je 1000 Einwohner).

Personalintensität innerhalb einer Größenklasse unterscheidet sich bisweilen erheblich

Ein interkommunaler Gemeindevergleich setzt daher voraus, dass dieser auch sachgerecht erfolgt. Für den Vergleich von Gemeinde A und Gemeinde B reicht es nicht aus, zwei Zahlen gegenüberzustellen. Eine Bewertung von Zahlen muss berücksichtigen, dass sich die Gemeinden in Thüringen in vielfältiger Weise voneinander unterscheiden. Ein Vergleich von Gemeinden, die unterschiedliche bzw. unterschiedlich viele Aufgaben erfüllen, ist einer Problemanalyse nicht dienlich.

So haben beispielsweise die kreisfreien Städte neben den Gemeindeaufgaben auch Kreisaufgaben wahrzunehmen. Wie bereits erwähnt, werden darüber hinaus von größeren Gemeinden häufig auch personalintensive Aufgaben vorgehalten, die vom Umland mit in Anspruch genommen werden.

Verschiedenheiten zwischen Gemeinden sind bei interkommunalem Vergleich berücksichtigen

Weitere Aspekte sind bei interkommunalen Vergleichen zu berücksichtigen. So zum Beispiel, ob es sich bei der betrachteten Kommune um eine Fremdenverkehrsgemeinde handelt. Insbesondere Kurorte sowie die Touristenhochburgen im Thüringer Wald weisen zum Teil eine hohe Personalintensität auf, da dort häufig auch personalintensive Einrichtungen vorgehalten werden.

Desweiteren können Kommunen Aufgaben selbst wahrnehmen oder aber auch an andere Organisationen auslagern. Ein hierbei häufig angeführtes Beispiel sind die Kindertagesstätten. Die Kommunen können die Trägerschaft für Kindertagesstätten selbst übernehmen, aber auch an gemeinnützige oder privatwirtschaftliche Organisationen übertragen, die als Träger von Kindertagesstätten fungieren.

Von Bedeutung ist ferner, inwieweit eine Gemeinde Mitglied einer Verwaltungsgemeinschaft ist oder mit anderen Gemeinden zur Erfüllung einer Aufgabe einen Zweckverband gegründet hat. Dann gibt es möglicherweise Personal, das zwar in der beteiligten Gemeinde seine Arbeit verrichtet, jedoch nicht notwendigerweise in deren Stellenplan berücksichtigt wird.⁵⁾

All dies erschwert den interkommunalen Gemeindevergleich in nicht unbeträchtlichem Maße. Aus diesem Grunde soll im weiteren der Vergleich auf jene Aufgaben beschränkt werden, die in allen Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbänden gleichermaßen wahrgenommen werden. Dies gilt insbesondere für die „Allgemeine Verwaltung“. Dazu zählen unter anderem die Rechnungsprüfung, die Hauptverwaltung und die Finanzverwaltung.

Personalintensität der kreisfreien Städte und Landkreise 2010 nach Aufgabenbereichen (Kernhaushalte und Sonderrechnungen)^{*)}

Kreisfreie Stadt Landkreis	Allgemeine Verwaltung	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Schulen	Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	Soziale Sicherung	Gesundheit, Sport, Erholung	Bau- und Wohnungs- wesen, Verkehr	Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	Wirtschaftl. Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen	Insgesamt
Vollzeitäquivalente je 1000 Einwohner										
Stadt Erfurt	3,09	2,22	1,79	2,82	2,72	1,74	2,04	1,19	0,01	17,62
Stadt Gera	2,71	2,62	0,89	1,2	1,88	0,47	1,29	0,79	0,39	12,23
Stadt Jena	2,11	2,51	0,75	2,29	4,29	0,23	1,09	2,3	1,45	17,03
Stadt Suhl	2,6	2,59	0,96	1,3	2,19	1,21	1,62	0,55	0,03	13,05
Stadt Weimar	2,91	2,4	1,51	0,77	1,06	0,56	1,13	2,03	0	12,37
Stadt Eisenach	2,39	2,26	0,65	1,01	2,18	0,68	1,37	0,63	0,67	11,85
Eichsfeld	3,24	1,12	1,93	0,56	2,63	0,76	1,15	1,62	0,1	13,11
Nordhausen	3,46	1,94	0,88	0,53	2,3	0,97	0,75	1,62	0	12,45
Wartburgkreis	3,11	1,25	0,96	0,36	3,63	0,55	0,7	1,95	0,15	12,66
Unstrut-Hainich-Kreis	3,24	1,41	1,26	0,55	2,8	0,87	0,7	1,98	0,35	13,15
Kyffhäuserkreis	3,56	1,31	0,93	0,78	3,51	1,05	1,02	1,2	0,22	13,59
Schalkalden-Meiningen	2,73	1,29	0,76	0,38	2,53	0,77	0,96	1,73	0,17	11,32
Gotha	3,21	1,6	1,02	0,27	3,28	0,97	0,88	1,48	0,37	13,07
Sömmerda	3,77	1,35	1,31	0,62	4,38	0,9	0,91	1,94	0,08	15,26
Hildburghausen	3,06	1,11	1,09	0,86	3,46	0,59	0,68	2,3	0,13	13,27
Ilm-Kreis ^{**)}	4,51	1,05	0,8	0,49	3,46	0,69	0,64	1,51	0,02	13,17
Weimarer Land	3,1	1,29	1,28	0,59	4,13	0,8	0,97	1,65	0,04	13,87
Sonneberg	3,49	1,29	1,09	0,63	1,85	0,48	0,88	1,98	0,08	11,78
Saalfeld-Rudolstadt	3,53	1,42	1,26	0,99	1,59	0,92	1,27	1,45	0,23	12,66
Saale-Holzland-Kreis	3,2	1,05	0,8	0,45	2,68	0,4	0,99	1,63	0,01	11,22
Saale-Orla-Kreis	3,62	1,26	0,81	0,68	2,37	0,57	0,61	1,87	0,03	11,83
Greiz	2,84	1,03	1,32	0,87	4,17	0,62	1,49	1,61	0,02	13,97
Altenburger Land	3,1	1,4	0,91	0,79	3,51	1,28	1,16	1,75	0,28	14,17
Insgesamt	3,17	1,58	1,12	0,93	2,95	0,83	1,08	1,61	0,21	13,49

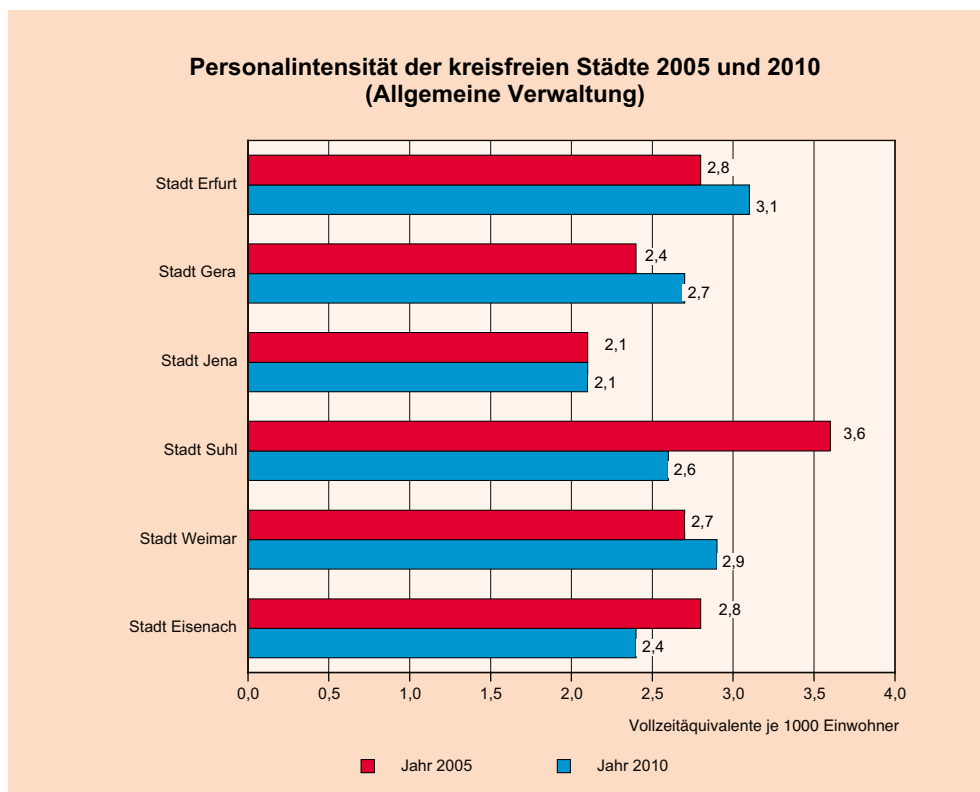
*) Bei den Landkreisen Personal der kreisangehörigen Gemeinden, der Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

**) Im Ilm-Kreis entspricht die Zuordnung der Beschäftigten im Jahr 2010 nicht der Thüringer Haushaltssystematik (Gliederungsplan). Daraus ergibt sich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit nach Aufgabenbereichen.

5) Zu Kriterien für interkommunale Vergleiche vgl. Michel, Nicol, Personalstandstatistik – Was ist bei Vergleichen von Gemeindeergebnissen zu beachten? in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 1/2010, S. 39ff.

Betrachtet man im Hinblick auf die kreisfreien Städte nur das im Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“ eingesetzte Personal, dann ergibt sich folgendes Bild:

Die höchste Personalintensität wies im Jahr 2010 mit 3,1 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner die Stadt Erfurt, gefolgt von den Städten Weimar, Gera und Suhl (2,9, 2,7 bzw. 2,6 VZÄ je 1 000 Einwohner), auf. Am anderen Ende der Skala rangieren die Städte Jena und Eisenach (2,1 bzw. 2,4 VZÄ je 1 000 Einwohner). Die Spannweite zwischen der Stadt mit der höchsten Personalintensität und jener mit der niedrigsten, also zwischen Erfurt und Jena, betrug 1,0 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner.



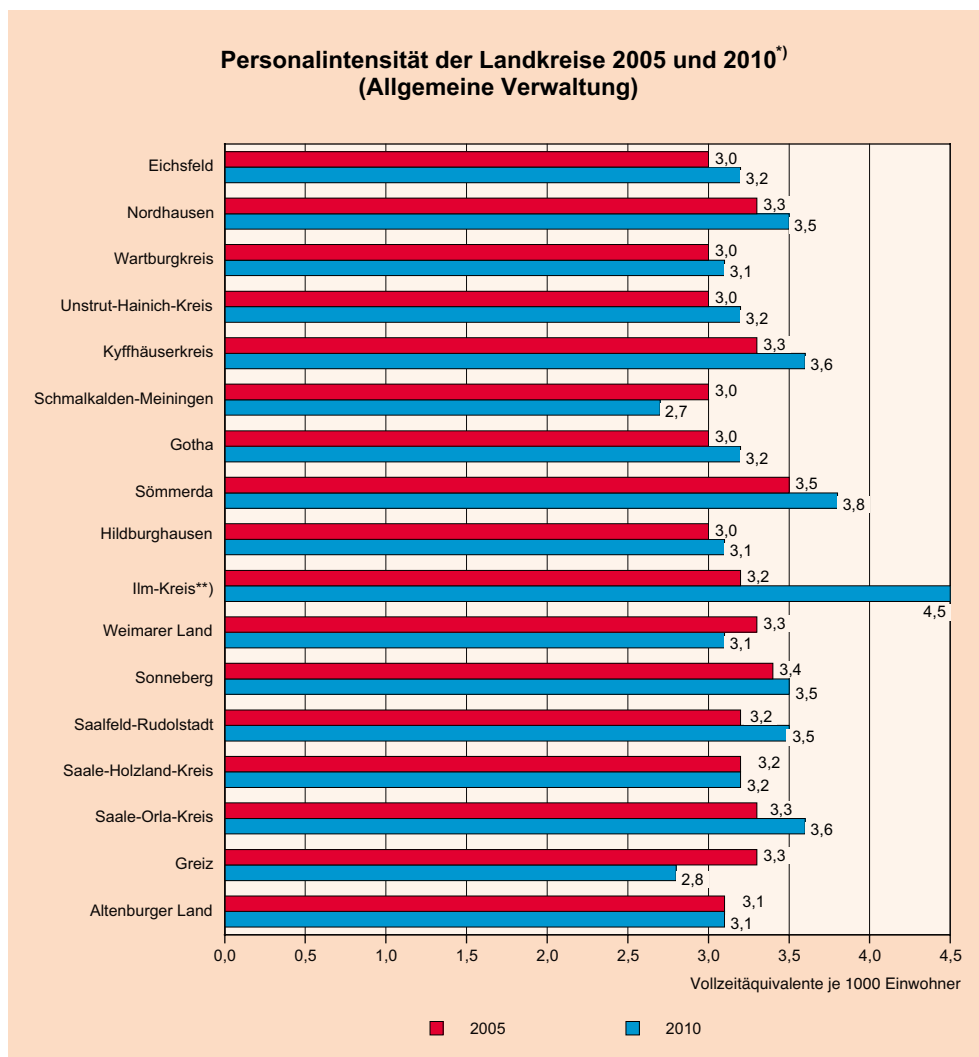
In den vergangenen fünf Jahren haben sich deutliche Veränderungen vollzogen. Im Jahr 2005 wies die Stadt Suhl mit 3,6 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner noch die höchste Personalintensität auf. Diese konnte bis zum Jahr 2010 um beträchtliche 1,0 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner vermindert werden. Ebenfalls rückläufig war die Personalintensität in der Stadt Eisenach (von 2,8 auf 2,4 VZÄ je 1 000 Einwohner). Völlig unverändert blieb die Personalintensität in der Stadt Jena, die mit 2,1 Vollzeitäquivalenten bereits im Jahr 2005 die niedrigste Personalintensität aufwies. Angestiegen ist die Personalintensität dagegen in den Städten Weimar (+0,2 VZÄ je 1 000 Einwohner) sowie in den Städten Gera und Erfurt (jeweils +0,3 VZÄ je 1 000 Einwohner).

Auch im Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“ deutliche Unterschiede bei der Personalintensität

Bezüglich der Thüringer Landkreise stellt sich die Situation wie folgt dar:

Im Jahr 2010 wies die höchste Personalintensität der Landkreis Sömmerda mit 3,8 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner auf. Es folgen der Kyffhäuserkreis und der Saale-Orla-Kreis (beide 3,6 VZÄ je 1 000 Einwohner). Im Gegensatz dazu zählten zu den Landkreisen mit der geringsten Personalintensität Schmalkalden-Meiningen (2,7 VZÄ je 1 000 Einwohner), Greiz (2,8 VZÄ je 1 000 Einwohner) sowie der Wartburgkreis, Hildburghausen, das Weimarer Land und das Altenburger Land

(jeweils 3,1 VZÄ je 1 000 Einwohner). Der Unterschied zwischen dem Landkreis mit der höchsten Personalintensität (Sömmerda) und jenem mit der niedrigsten (Schmalkalden-Meiningen) betrug 1,1 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner.



^{*)} Personal der kreisangehörigen Gemeinden, der Verwaltungsgemeinschaften und der Landratsämter

^{**)} Im Ilm-Kreis entspricht die Zuordnung des Personals im Jahr 2010 nicht der Thüringer Haushaltssystematik (Gliederungsplan). Daraus ergibt sich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit nach Aufgabenbereichen.

**Personalintensität
auch bei der
Mehrzahl
der Landkreise
gestiegen**

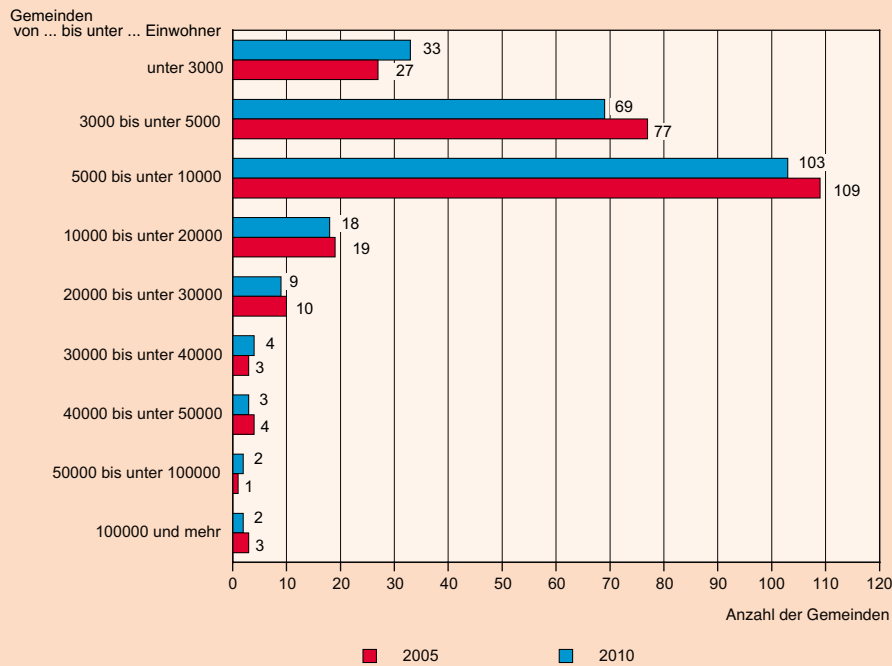
Zwischen den Jahren 2005 und 2010 ist die Personalintensität in 12 von 17 Thüringer Landkreisen angestiegen, am deutlichsten in den Landkreisen Kyffhäuserkreis, Sömmerda, Saalfeld-Rudolstadt und dem Saale-Orla-Kreis (jeweils +0,3 VZÄ je 1 000 Einwohner). Während die Personalintensität im Saale-Holzland-Kreis und im Altenburger Land unverändert blieb, ging sie in Greiz (von 3,3 auf 2,8 VZÄ je 1 000 Einwohner), Schmalkalden-Meiningen (von 3,0 auf 2,7 VZÄ je 1 000 Einwohner) und im Weimarer Land (von 3,3 auf 3,1 VZÄ je 1 000 Einwohner) zurück.

Betrachtet man hinsichtlich der Personalintensität von Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften nach Größenklassen nur die „Allgemeine Verwaltung“, dann sind die relativen Unterschiede zwischen den einzelnen Größenklassen deutlich geringer als bei Einbeziehung aller kommunalen Beschäftigten (Kernhaushalte und Sonderrechnungen). Auch steigt die Personalintensität mit zunehmender Größenklasse nicht notwendigerweise an.

Personalintensität von Gemeinden 2005 und 2010 nach Größenklassen (Allgemeine Verwaltung)



Anzahl der Gemeinden 2005 und 2010 nach Größenklassen



Vergleicht man die Jahre 2005 und 2010, so fällt auf, dass sich die Personalintensität in der Mehrzahl der Größenklassen nicht oder nur geringfügig verändert hat. Nennenswerte Veränderungen gab es lediglich in den Größenklassen 20 000 bis unter 30 000 sowie 100 000 und mehr Einwohner (+0,5 bzw. +0,3 Vollzeitäquivalente je 1 000 Einwohner). Im Hinblick auf die Letzteren sei angemerkt, dass es im Jahr 2005 in Thüringen noch drei Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern gab. Zwischenzeitlich hat Gera die Hunderttausend-Einwohner-Grenze unterschritten, so dass im Jahr 2010 nur noch Erfurt und Jena dieser Größenklasse angehörten.

Personalintensität in der Größenklasse von 5 000 bis 10 000 Einwohner am geringsten

Im Jahr 2010 war die Personalintensität mit 1,9 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner am geringsten in der Größenklasse von 5 000 bis unter 10 000 Einwohner. Die höchsten Personalintensitäten wiesen mit jeweils 2,8 Vollzeitäquivalenten je 1 000 Einwohner die Gemeinden mit einer Größe von 20 000 bis unter 30 000 Einwohner sowie 50 000 bis unter 100 000 Einwohner und 100 000 und mehr Einwohner auf. Bezüglich der beiden letzten Größenklassen sei darauf hingewiesen, dass diese sich ausschließlich aus kreisfreien Städten zusammensetzen. Diese nehmen neben Gemeindeaufgaben auch Kreisaufgaben wahr.

Schlussbemerkung

Hohe Personalintensität nicht notwendigerweise Beleg für überhöhten Personalbestand

Wie die vorangegangenen Ausführungen gezeigt haben, ist eine hohe Personalintensität nicht notwendigerweise ein Beleg für einen überhöhten Personalbestand einer Gemeinde. Umgekehrt kann eine niedrige Personalintensität sowohl auf eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung als auch auf einen geringeren Umfang von kommunalen Aufgaben hindeuten.

Die Bandbreite der von den Kommunen wahrgenommenen Aufgaben kann sich von Gemeinde zu Gemeinde stark unterscheiden. Wie bereits dargelegt wurde, können Kommunen Aufgaben selbst realisieren oder auch ausgliedern. Aus diesem Grunde ist bei einem interkommunalen Gemeindevergleich stets darauf zu achten, dass auch tatsächlich „Gleiches mit Gleichem“ verglichen wird.

Beschränkt man den interkommunalen Gemeindevergleich auf den Aufgabenbereich „Allgemeine Verwaltung“, so erhält man bereits ein etwas differenzierteres Bild. Im Hinblick auf die Gemeinden in Thüringen zeigt sich dann, dass die relativen Unterschiede zwischen den Gemeinden deutlich geringer ausfallen als bei Einbeziehung aller Aufgabenbereiche.